

dabei zu Grunde und die geringe Zunahme der damaligen Bevölkerung zeigt deutlich, daß manche Einrichtungen dieser Zeit für das allgemeine Wohl nicht die richtigen waren.

Erst dem späteren Bürger- und Mittelstande war es vorbehalten, die Kinderbekleidung zum Heile der heranwachsenden Generationen entsprechend umzugestalten; seit einigen Decennien jedoch und speciell seit den mehrfachen Ausstellungen hat diese Industrie einen allgemeinen Aufschwung genommen und rasche Fortschritte gemacht. Die Aussteller, welche bei den früheren Expositionen nur spärlich vertreten waren, sind diesmal reichlich erschienen.

Es hatten nahezu alle Länder Europas ihre Kinderkleider zur Schau gebracht.

Aus Paris sahen wir die Erzeugnisse eines ersten Hauses (Vessiere Paulin). Die Feinheit der Stoffe, der geschmackvolle Aufputz, die sorgfältige Zusammenstellung bekundeten deren Vorzüglichkeit. Zwei in Cartonage befindliche Garnituren waren besonders bemerkenswerth, sie enthielten Alles zu einem Kinderanzug erforderliche, vom Hütchen bis zu den Schuhen; bei gleicher Stückzahl kostete das minder ausgestattete 15 Francs, während das andere reich dotirte mit 200 Francs notirt war; diese bedeutende Firma befaßt sich bloß mit der Confection von Kinderkleidern und Wäsche und erzielt einen jährlichen Umsatz von circa 6 Millionen Francs. Italien (Bocconi aus Mailand) stellte gut gearbeitete und lobenswerthe Stücke, durch welche in Anbetracht, daß dafelbst meistens Arbeiterinnen zur Anfertigung derselben verwendet werden, dem Gewerbfleiß dieser Firma ein rühmliches Zeugniß gegeben war.

Spanien brachte originelle, kunstvoll mit Leder benähte Jagdkleider für Knaben, deren Hauptvorzug jedoch in der Einfachheit des Schnittes und Gefälligkeit der Form lag.

Von der Firma Kalmann aus Hamburg zeichnete sich die nett und zierlich gearbeitete Knabenuniform vortheilhaft aus, da sie der jetzigen Geschmacksrichtung folgend, grellen Aufputz vermieden und den strammen auch die Jugend gut kleidenden Militärtypus, der gegenwärtig in Deutschland vorherrschend ist, zur Anschauung brachte.

München (Freya) zeigte uns das bairische Gebirgscoûtme, eine für Knaben von 6 bis 14 Jahren sehr praktische Tracht, welche wegen ihrer Bequemlichkeit und außerordentlichen Billigkeit sich weitaus einen Ruf verschaffte.

Aus Preßburg (Tedesco) war eine reichhaltige Collection von Knabenkleidern ausgestellt. Sie waren für den Bedarf in den ungarischen Ländern und zum Export bestimmt und hatten demzufolge reichlichere Verzierungen und Besätze von Schnüren, Börteln und Knöpfen aufzuweisen, als dies bei uns üblich ist.

Auch bei der ungarischen Hausindustrie fanden wir graziöse Stücke, welche mustergiltig in Form und Schnitt als Repräsentanten der ungarischen Nationalkleidung vielseitige Anerkennung fanden.

Aus Petersburg war das so kleidsame, dem dortigen Klima entsprechende Nationalcoûtme zu verzeichnen; es ist für Kinder im ganzen russischen Reiche im Gebrauche, und zählt zu den Eigenthümlichkeiten jenes Landes.

Rumänien, der als Pionnier in den Orient hineinragende Staat, gab bloß Urtypen der Kinderbekleidung zur Ansicht, und zeigte dadurch zweifelsohne unserer geschäftigen Kaufmanns-Welt ein Feld für ihre Thätigkeit.

Griechenland gab mit feinen malerischen Kindercoûtmen ein Bild der feinen Goldverzierungen des Orients und der mühsamen Nadelarbeit der früheren Zeit.

Selbst die Polarbewohner brachten uns die mit Leder überzogenen Kistchen zur Ansicht, worin sie ihre Kinder vor den Unbilden des arktischen Winters bewahren, und als Gegensatz sahen wir das Negermädchen bloß mit einer Umhüllung von Palmblättern vor den sengenden Sonnenstrahlen geschützt; beide